

Erfahrungsbericht Liverpool Wintersemester 2017/18

Ich habe das vergangene Wintersemester über das Erasmus+-Programm an der University of Liverpool verbracht. Das Semester dort dauert von Mitte September bis Mitte Dezember mit einer Prüfungsphase im Januar.

Im Vorhinein war sowohl die Bewerbung als auch die Vorbereitung recht unkompliziert. Ich war der einzige Bewerber für Liverpool und nachdem ich den Platz hatte, musste ich lediglich einige Formalia, sowie einen EU-Sprachtest erledigen, um dort studieren zu können. Wichtig war außerdem das Learning Agreement, in dem ich die Kurse auflistete, die ich im Ausland belegen möchte und mir später in Deutschland anrechnen lassen möchte. In meinem Fall waren das ein Modul in Linguistik (Sprachlandschaften & Geosemantik), ein Modul in Literatur (Furcht und das Fantastische in der Literatur von den Grimm'schen Märchen bis Arthur Schnitzler) und ein Modul in Politik (Demokratisierungsprozesse mit Fokus auf Südostasien). Ein Modul in Postcolonial Literature, das ich mir im Vorhinein ausgesucht habe, durfte ich leider nicht belegen, da es ein Master-Modul ist.

Als ich in Liverpool ankam, stellte sich leider heraus, dass es ein Kommunikationsproblem zwischen beiden Universitäten gab und ich als Student dort gänzlich unbekannt gewesen wäre, wenn ich nicht im Vorhinein dort angerufen hätte, weil mir ein paar wichtige Informationen fehlten. Diese Panne erklärt auch, warum ich vor Beginn meines Auslandsaufenthalts überhaupt keine Informationen aus Liverpool erhalten habe. Glücklicherweise arbeiteten die Erasmus-Teams in beiden Ländern sehr gut und schnell zusammen, sodass ich mit nur wenigen Tagen Verzögerung als regulärer Erasmus-Student in Liverpool anfangen konnte.

Die Betreuung der Studierenden vor Ort ist sehr gut. Zu Beginn erhielt ich eine Menge Informationen über die Stadt und die Universität und die Erasmus-Betreuer waren in einer regelmäßigen Sprechstunde immer ansprechbar. Auch als ich kurzfristig eine Operation hatte und dadurch 1,5 Wochen Lehrzeit verpasste (und damit auch in Rückstand mit den ersten beiden Prüfungsleistungen geriet) war die Hilfe schnell und unkompliziert und mir wurden zwei Wochen Aufschub gewährt.

Unterkunft

Abgesehen davon, dass ich durch die Kommunikationsprobleme zu Beginn gar nicht die Möglichkeit gehabt hätte in ein Wohnheim zu ziehen, ist mir wenig entgangen. Es bietet sich auf jeden Fall an, vor Ort ein paar Nächte in einem Hostel zu verbringen und selber nach Unterkünften zu schauen, denn es gibt ein sehr großes und gutes Angebot und man zahlt deutlich weniger für eine deutlich bessere Unterkunft, als wenn man sich vorher etwas über das Internet sucht. Ich habe während der gesamten Zeit in einem geteilten Haus im Stadtteil Kensington gewohnt. Nachdem die englischen Studenten das erste Semester nahezu geschlossen in den Wohnheimen der Universität verbringen, ziehen sie von dort meist nach Kensington oder Smithdown Road und gründen eine WG mit Bekannten aus dem ersten Semester. Ich hatte einen Fußweg von 15 Minuten zur Uni und von dort aus weiteren 10 Minuten in die Liverpools Innenstadt, sodass ich auch kein Busticket für die Zeit in Liverpool brauchte.

Universität

Die Universität Liverpool hat mir sehr gut gefallen. Die Kurse waren sehr interessant und boten viele Möglichkeiten selbst etwas zu entdecken und praktisch anzuwenden. Die Betreuung ist eng und das Feedback der Lehrenden sehr ausgiebig. Man wird in kleineren Gruppen unterrichtet als in Göttingen (Vorlesungen ca. 30 Teilnehmer, Seminare 8-15 Teilnehmer), wobei das je nach Fach stark variiert. Die kleinen Kursstärken waren eher in Randfächern, wie meinen (Linguistik, Literatur, Politik), in Fächern wie Recht, Business und den Ingenieurwissenschaften waren Vorlesungen von über 200 Studierenden die Regel. Insbesondere in den Wirtschafts- und Ingenieursstudiengängen fielen auch die vielen chinesischen Studierenden auf, die im Zuge eines Austauschs mit dem chinesischen Campus der Liverpooler Universität in die englische Stadt kamen.

Die Prüfungsleistungen waren zweigeteilt. Die ersten fanden im November während des Semesters statt und waren analog zu den Midterm Exams der anderen Studiengänge. In diesen ersten Prüfungsleistungen ging es vorrangig um die praktische Anwendung des Erlernten. So hatte ich in Linguistik eine Projektarbeit in der Gruppe über das Verhältnis zwischen chinesischer und englischer Sprache in der Liverpooler Chinatown und in Politik ein Projekt in dem ich anhand selbst erstellter Statistiken die Demokratisierung eines Landes nachvollziehen sollte. Der zweite Teil der Prüfungsleistungen war im Januar in der Assessment Period gefordert. In Linguistik habe ich ein Essay über 2.500 Wörter über die Präsenz der englischen Sprache in der linguistischen Landschaft meiner Heimatstadt geschrieben. In Literatur waren zwei Essays mit jeweils rund 3.000 Wörtern gefordert. Mein erstes Essay behandelte die Anwendung der Psychoanalyse auf Märchen und mein zweites das Verhältnis von Recht und Natur in der Novelle *Die Judenbuche*. Essays an einer britischen Universität unterscheiden sich von Hausarbeiten in Deutschland durch ihre Kürze und Prägnanz. Man beschränkt sich auf ein Statement und arbeitet das in wenigen Absätzen ab. Die eigene Meinung darf einfließen. Die Bewertung läuft online über eine Plattform und ist komplett anonymisiert, sodass nicht zwischen einheimischen und Erasmus-Studenten unterschieden wird.

Leben

Das Leben an der Universität ist geprägt durch die zahlreichen Student Societies. Zu Beginn stellen sich alle Clubs und Societies auf dem Fresher's Fair vor und man kann sich für alles eintragen, das einen interessiert. Es gibt für nahezu jedes Thema eine Vereinigung, zum Beispiel für Hobby-Imker, Buchliebhaber, Quidditch-Spieler, Börseninteressierte und Leute die im Wettbewerb debattieren wollen. Diese Societies sind auch deshalb zu empfehlen, weil sie eine gute Gelegenheit bieten, mit einheimischen Studierenden in Kontakt zu kommen.

Liverpool selbst ist eine großartige Stadt für ein Auslandssemester. Es ist groß genug um alles zu bieten, aber klein genug um nicht zwischen den ganzen Stadtteilen verloren zu gehen. Die Einheimischen sprechen zwar eine sehr eigene Variante des Englischen (genannt Scouse), die regelmäßig als schlimmster Dialekt Englands gekürt wird, sind aber - wenn man sie versteht - sehr entspannt, herzlich und hilfsbereit. Das Leben in Liverpool wird geprägt durch unglaublich viele Pubs und Restaurants (unter anderem einer Bar in einer ehemaligen Kirche und dem berühmten Cavern Club) und insbesondere am Wochenende ist es eine der lebhaftesten Städte, die ich bisher kennengelernt habe. Die circa 70.000 Studenten tragen ebenfalls zu der netten Atmosphäre der Stadt bei.

Von der Vergangenheit Liverpools sind die schönen Seiten übrig geblieben (Metropole und Umschlagplatz des viktorianischen Englands, sowie Geburtsort der Beatles) und von der einst unheimlich hohen Kriminalitätsrate ist nichts mehr zu spüren.

In der Umgebung gibt es viele interessante Ziele, wie Chester und Snowdonia und andere interessante Plätze in Großbritannien, wie London oder Edinburgh sind gut erreichbar.

Alles in allem ist es ein wunderbarer Platz für ein Auslandssemester.